

Opas Kindergeschichten

Rudolf Pardeyke

Opas Kindergeschichten | Rudolf Pardeyke | Dringenburgstrasse 3 | 45731 Waltrop
www.opas-kindergeschichten | Rudolf.Pardeyke@t-online.de

Die folgende Kurzgeschichte für Kinder stammt aus dem Buch „Opas Kindergeschichten, Band 3: Flodur Knickebein (und neun weitere Kurzgeschichten für große und kleine Kinder)“.
Sie dürfen die Geschichte gerne weitergeben, verschenken, aber nicht verkaufen oder ganz oder teilweise in anderen Geschichten verwenden.
Was Sie aber wirklich tun sollten, ist diese Geschichte jemandem VORLESEN!

Benno, der wasserscheue Biber.

Benno, der wasserscheue Biber war erst zwei Jahre alt, als ihn seine Eltern aus dem Bau warfen. Eigentlich war er selbst daran schuld, weil er die anderen Jungtiere im Bau ständig ärgerte.



Titelbild der Geschichte "Benno, der wasserscheue Biber" aus dem Buch "Opas Kindergeschichten, Band 3"

Vor allen Dingen zupfte er immer an ihren braunen Haaren herum. Das aber fanden die jüngeren Geschwister gar nicht gut und so beschwerten sie sich ständig bei den Eltern.

Außerdem war unser Benno sehr wasserscheu. Immer wieder hatte ihn seine Mutter nach dem Säugen ins Wasser geworfen und wollte ihn so schon mal an das Nass gewöhnen. Doch Benno zeigte wenig Lust an ein Leben im Wasser. Vielleicht lag das daran, dass seine hintere unbehaarte Ruderkelle, womit die Biber eigentlich schwimmen können, von Geburt an etwas verkrümmt und zu klein war.

Nun war Benno Mutterseelen allein. Zu frieren brauchte er nicht, denn draußen war es ja nicht sehr kalt und die vielen braunen hellen Haare gaben hinreichend Schutz. Er konnte nicht gut tauchen, hatte aber gute Zähne, um unterwegs einige kleine Gehölze und Zweige abzunagen.

„Ja jetzt bin ich nach einem langen Marsch hier auf diesem Reiterhof mit seinem lang gestreckten Teich angekommen und muss sehen wie ich zurecht komme. Mal sehen, was sich machen lässt!

Vielleicht finde ich eine liebe Freundin, die auch alleine ist, wie so viele auf der Welt. Dann werde ich heiraten und eine Familie gründen. Meine Frau braucht ja nicht gerade wasserscheu zu sein so wie ich. Als ein Paar können wir besser überleben.

Nicht weit davon, etwa eine halbe Stunde vom Reiterhof entfernt, wohnt Julius mit seinen Eltern und Geschwistern in einem kleinen hübschen Familienhaus, nahe am Wald. Mit seinen neuen dunkelrot

verputzten Wänden und seinem steilen Dach ist der frühere Försterhof ein schöner Blickfang für die vielen Spaziergänger und Waldbesucher. Das neue Dach ist grauschwarz eingedeckt. Wenn die liebe Sonne darauf scheint, schimmern die Schieferplatten in einem natürlichen Glanz.

Nachmittags nach den Schularbeiten gibt es immer genug Gelegenheiten den Wald zu durchstreifen und am Teich bei den Anglern zu sein, wenn diese auf Fischbeute gehen.

Daneben ist Julius etwas neugierig. Was ist sonst auf dem Reiterhof los? Opa meinte, einmal einen Biber gesehen zu haben. Ob das Benno war? Vielleicht war das auch nur eine miese Wasserratte, die ihr Unwesen auf dem Gehöft trieb und den Pferden ihren Hafer aus der Futterkrippe wegnahm.

An einem schönen Nachmittag im Mai machte sich Julius auf den Weg, so ein Tier einmal zu beobachten und kennenzulernen. Am Wasser angekommen, war neben einigen Wasservögeln nichts Besonderes zu sehen. Vom Biber keine Spur.

Das gut gestockte grüne Ufer mit den vielen knorrigen Ästen wurde von einigen grünen Laubgewächsen unterbrochen. Ihre langen Wurzeln suchten und verankerten sich ganz unten im Wasser und gaben der Uferböschung einen festen Halt. Auf dem Teich selbst hatten sich Ranken ausgebreitet und stellten ihre weißen Blüten malerisch zur Schau.

„Ich glaube mein Opa hat recht, hier werde ich bestimmt Biber vorfinden. Wenn ich jetzt Zweige und etwas Gehölz aufschichte, dann baue ich einen Wohnkessel für meinen lieben Tierfreund. Hallo, Biber, wo bist Du. Komm heraus aus Deiner Burg?“

Benno, der jetzt im Vorsommer reichlich Feldfrüchte als Nahrung hatte, hörte die Rufe des kleinen Jungen. „Au, das Fortgehen ist nicht so leicht, mein plumper Körper kommt nicht so schnell voran. Ich schlurfe hier herum wie eine lahme Ente. Ach, könnte ich meine Schwanzkelle besser bewegen, dann würde ich ins tiefe Wasser springen und untertauchen. Mutter hatte doch recht. Was meinst du, Julius?“

„Macht nichts, lieber Benno, alles ist halb so schlimm. Im Leben kann man immer noch dazulernen. Das Schreiben in der Schule fällt mir auch etwas schwer und meine Oma rauft sich manchmal die Haare, wenn ich mit ihr übe.“

Komm nur her zu mir. Ich bringe dir jetzt öfters einiges aus unserem Garten mit, damit kommst Du sicher vorerst über die Runden. Und dann wird Tauchen gelernt und bloß nicht wasserscheu sein. So wie jetzt!“

Nach diesen ermunternden Worten packte Julius den schluchzenden Benno an seinen hellbraunen Haaren und warf ihn mit Schwung ins Wasser. Laut hörbar machte es Plumps und von Benno war plötzlich nichts zu sehen. Über der Eintauchstelle zeigten sich unruhige runde Kreise auf dem trüben Wasser, die sich erst allmählich auflösten.

Plötzlich sah man einen munteren Biber seine Bahnen im Teich ziehen. Sein fettiges Fell glänzte im Licht der warmen Mittagssonne. Wie durch ein Wunder führte ihn sein Ruder schnell an den Uferstrand. Freudig bedankte er sich bei Julius für die schnelle unverhoffte Hilfe und wedelte lustig mit seiner Ruderkelle.

„Danke, mein Freund, für deine schnelle Hilfe. Nie wieder werde ich wasserscheu sein!“

Mehr Geschichten finden Sie im Internet: www.opas-kindergeschichten.de

Sehr gerne können Sie auch direkt mit mir in Kontakt treten:

Rudolf Pardeyke, Dringenburgstraße 3, 45731 Waltrop

Tel.: 02309 - 21 83

Fax: 02309 - 92 02 71

Email: Rudolf.Pardeyke@t-online.de

© 2010 Rudolf Pardeyke